



Philipp Apian (1531 – 1589)

Erster Vermesser und Kartograf Bayerns

1554 erteilt Herzog Albrecht V. von Bayern Philipp Apian den Auftrag, das bayerische Land kartografisch zu erfassen. Die Karte soll die „Bairische Chronik“ des Johannes Aventinus ergänzen.

In sieben Sommern (1554 bis 1561) bereist Apian Ober- und Niederbayern, die Oberpfalz, das Erzbistum und Hochstift Salzburg, sowie das Bistum Eichstätt und führt Landvermessungen durch. Die herausragende Leistung von Apian, der wie sein Vater in Ingolstadt u.a. Astronomie, Mathematik und Kartografie lehrt, besteht in der genauen astronomischen und topographischen Vermessung. Das Werk zeichnet sich ferner durch eine außergewöhnliche kulturgeschichtliche Reichhaltigkeit und die glanzvolle künstlerische Gestaltung aus.

Im Jahr 1563, nach weiterer, zweijähriger Ausarbeitungszeit, ist die 5 x 5 Meter große Karte 1:45 000, die der Maler Bartel Refinger koloriert, fertig. Jetzt kann Apian seine „Große Karte von Bayern“ dem Herzog präsentieren und sein Meisterwerk findet sehr hohe Anerkennung. Der Landesherr ist begeistert: kein anderer europäischer Fürst, und auch kein anderes Land, kann zu jener Zeit auf eine so genaue und detaillierte kartografische Erfassung verweisen.

Auf Grundlage der „Großen Karte von Bayern“ lässt Philipp Apian von Jost Amman und Wolf Strauss Holzschnitte im verkleinerten Maßstab von 1:144.000 anfertigen. Im Jahr 1568 veröffentlicht Philipp Apian erstmals die berühmten „24 Bayerischen Landtafeln“. Zusammengesetzt bilden die Tafeln eine große Wandkarte von Altbayern und der Oberpfalz mit Teilen von Franken und Salzburg.



Hieronymus Wolf, ein Zeitgenosse Philipp Apians, schreibt in seinem lateinischen Widmungsgedicht auf Landtafel 24: *„die Städte, Burgen, Kirchen, die gepflegten Fluren, schiffreichen Flüsse und die von Fischen belebten Seen, die in den Himmel ragenden Berge, die Wälder, Wildbahn der Tiere, auch alles, was hier nicht aufgezählt werden kann und - du könntest es in vielen Jahren nicht durchwandern - was Albrecht friedvoll regiert: das alles hat Apian auf dieser Karte sachkundig und übersichtlich zusammengestellt. Dem Werk kommt unbedingte Glaubwürdigkeit zu. Nichts hat er hier festgehalten, was er nur gehört hätte, denn alles hat er genau und einzeln in Augenschein genommen“.*

Philipp Apians Landtafeln bleiben über 200 Jahre das offizielle Kartenwerk Bayerns und werden erst durch die zwischen 1812 - 1867 gefertigten Blätter des "Topographischen Atlas vom Königreich Bayern 1:50 000" abgelöst.

Das Bayerische Nationalmuseum verwahrt die originalen Holzschnitte, die Bayerische Staatsbibliothek große Teile des Nachlasses von Philipp Apian. Dankenswerterweise stellt die Familie Apian der Bayerischen Vermessungsverwaltung die schönsten kolorierten Drucke der ersten Auflage für die originalgetreue Reproduktion zur Verfügung.

Diese sog. Faksimiledrucke (dem Original sehr genau entsprechenden Ausgaben) sollen dazu beitragen, dass alle an historischen Karten und an der Geschichte Bayerns Interessierten die Möglichkeit haben, mit den Landtafeln Apians das Flair der altbayerischen Kulturlandschaft nachzuerleben.